



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

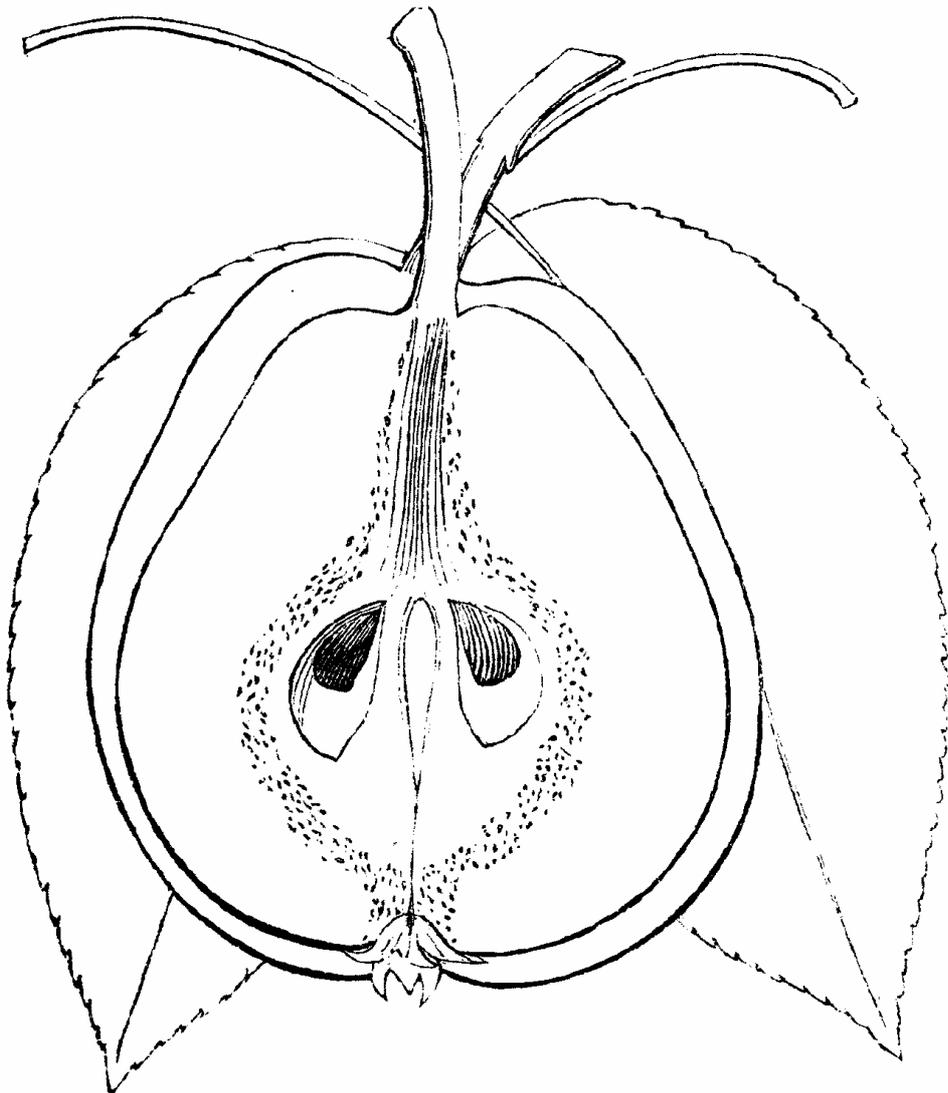


Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 288. Lederbogens Butterbirne. Die I, 2. 1 (2); Luc. I, (III) 1 a; J. II, 1 (2).



Lederbogens Butterbirne. Lucas (Lederbogen). *, ziemlich ** †. Sept. Oct.

Heimath und Vorkommen: Der Mutterbaum befand sich schon vor etwa ungefähr 50 Jahren im Garten des Herrn Gutsbesizers Lederbogen in Bennickenbeck bei Magdeburg. Herr L. wünschte den Namen zu erfahren und sandte Früchte an Dochnahl, Lucas, Oberdieck und an mich. Allen war die Birne unbekannt, aber sie erklärten sie für sehr gut und schätzbar, und sie hat sich auch in ihrer Heimath bereits sehr beliebt gemacht.

Literatur und Synonyme: Dochnahl beschrieb sie in seiner Pomona als Lederbogens Dechantsbirne, hat sie aber in seinem Führer nicht erwähnt. Wegen des unbestimmten Begriffes einer Dechantsbirne verwarf Lucas diese Bezeichnung und sie ist seit jener Zeit unter dem von Lucas gewählten Namen Lederbogens Butterbirne in der Magdeburger Gegend verbreitet und bekannter geworden, weshalb ich diesen zur Ueberschrift wählte.

Gestalt: etwas veränderlich, doch immer eirund. Um den Kelch wölbt sie sich flach und zwar so, daß sie meist noch gut aufsteht. Nach

dem Stiele zu sind größer gewachsene Früchte länger oder kürzer stark abgestumpft spitz, und erscheinen zuweilen fast mittelbauchig. Kleinere dagegen verschmälern sich nach dem Stiele zu und werden so etwas kegelförmig, wie oben die kleinere eingezeichnete Frucht nachweist. Die Birne mißt 2—2 $\frac{1}{4}$ " in der Breite und 2 $\frac{1}{4}$ —2 $\frac{1}{2}$ " in der Höhe.

Kelch: gelbbraun, hart- und spitzblättrig, aufrecht oder niederliegend, offen, in regelmäßiger, seichter und weiter Einsenkung.

Stiel: grünbraun, bis 1 $\frac{1}{4}$ " lang, ziemlich stark, oft knospig, in seichter Höhle, meist neben einem Höcker, der ihn schief drückt.

Schale: grünlich hellcitronengelb, mit feinen grünen, in der Reife undeutlich werdenden Punkten, an der Sonnenseite hie und da etwas streifiger orangefarbiger Röthe und sehr wenig Rost um Kelch und Stiel.

Fleisch: weiß, etwas körnig, doch sehr saftreich, ziemlich butterhaft, nur etwas rauschend, weil man die Körnchen im Fleische spürt, zuletzt ganz auflöslich, von angenehmem, etwas säuerlich süßen, ziemlich würzigen Geschmack.

Kernhaus: ebenfalls mit etwas Körnchen umgeben, voll- oder etwas hohlachsig, Kammern muschelförmig mit vollkommenen länglichen etwas hellbraunen, mit einem kleinen Höcker versehenen Kernen.

Reife und Nutzung: die Birne reift gegen Ende Sept. und dauert bis Mitte October, ist auf die Pflückzeit nicht eigen, so daß man von Anfang Sept. bis Anf. October pflücken kann und selbst im October auf den Bäumen völlig gelbgewordene Früchte sind noch saftreich und wohlschmeckend. Wenn aber auch die Birne keine Tafelfrucht allerersten Ranges ist, so ist sie doch immer eine der besten vom zweiten Rang und wird Jedermann gefallen.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst rasch und ist gesund, gibt schöne Hochstämme mit hochgehender Krone und liefert alljährlich eine Menge der schönsten Früchte. — Die Blätter sind mittelgroß, lang und schmal, stark länglich eiförmig mit auslaufender Spitze, die schmalsten lanzettförmig, 1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$ " breit, 2 $\frac{3}{4}$ —3 $\frac{1}{4}$ " lang, glatt, regelmäßig, etwas bogenförmig leicht und stumpf gesägt; am Sommerzweige sind sie länger und breiter, mehr länglich oval und ebenso, aber gröber und schärfer gesägt, schifförmig und sichelförmig, ziemlich lang gestielt. — Blüthenknospen zur Zeit klein, kegelförmig, stumpfspitz, hellbraun mit weißlichem Anfluge. — Sommerzweige dick und stark, etwas stufig, lederfarbig, vielfach fein schmutzigweiß punktiert.